

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

Januar 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Diarium

vom Jahr 1759.

29

Hier gabente unsrer und Linn's Merkmal
zu dieser beschriebten Zeit in Quaren, Anno.

Januarius

Den 1^{ten} Januarius. Dürst ihr zur Lant-
Lernfreigkeit Gottes in Jesu Christo hangen wir
die unsrer Jahr an. Wir haben dem fürte in
dieser Welt fänden in allem der Gemeinschaft auf
dem Compagnie Gaudes Jesum und das große Heil
in ihm aus dem vornehmigen Linnen. Es wurde
den neuen Dolen unter andern vorgefalten Heils
wir selbst nötig uns Jesu, so Heils wir wir nun
müßte als Jesu vorgefalten und fassen müssen.
O Jesu! werde, so und laide uns alles und in
Allen!

Anfang des
neuen Jahres

Den 2^{ten} ging wir von uns nach Porticiar. Auf dem Unternehmung
Maga wachte man mit einem Brakmanen, mit mit Gaiden
bat ihn, daß dem Anfang des neuen Jahres, Gott
in ein neues Jahr zu bitten. Er sagte: ich
fahre mich nach Jesu geschehen und geschehen, ist
seht aber keine Liebe zu mir. Mein antwortete:
Die erste Liebe nach vieler wir unfermenne,

zu dem lebendigen Gott nicht zu kommen, nicht
 ist nicht. Er fürde irgendwas, was man ihm
 von der Notwendigkeit zu rufen und seine
 Seele zu retten, vor sich, ohne Widerstand
 zu. In Portici traf man bei dem Anse-
 henden einige Gelehrte an. Man sieht ihnen
 die Unwissenheit Gottes vor, was solche
 sie nicht nur ein ganzes Jahr verfallen,
 geduldet und getragene, und immer noch zu,
 diesen ist es nicht über erst kommen zu lo-
 ren und ihm den Glauben zu können. Das
 mir ganz: Wie sehen wir ihn kommen?
 Man weiß sie auf die Worte und auf das Wort
 Gottes. Als man ihnen verordnete, wie man
 aus den Worten des Herrn ihn selbst, den Esop:
 für das Leben, kommen sollte, so sagte ein Ju-
 de: Gut, das was sehen wir. Aber wir
 wissen nicht, daß wir Jesu das Wort Gottes
 nicht nicht das Wort eines Menschen sei? Man
 antwortete. Das ist die Sache aufhalten
 diesen selbst, welche nicht nur nicht sind,
 sondern nicht so besagen, daß ein Mensch
 durch seinen Geist nicht sie selbst und nicht
 gesehen können. Dann, sagte man z. B. Was
 kommt aller Menschen Fortgang? Der Jude antwortete

sagt: nur Gott allein. Nun, sagt man, so nur
 das ewige Gesetz uns den Zustand der Heiligkeit al:
 der Menschen andecket und ordnet, so es kommt
 ihr zu Stande, daß es uns von Gott kommen, also
 welcher allein weiß und sagen kann, wie das Gesetz
 aller Menschen beschaffen. Es ist nicht zu übersehen,
 das Verordnen der Menschen nach dem Tode:
 Fall. Auf gleiche Weise wurde die Göttlich:
 keit des Wortes Gottes uns den Fichte zum
 dem Mittler Jesu Christo gesendet. Die selbst lang:
 werten nicht daß die Menschen Tünder wären.
 Nun, sagt man, sind sie Tünder, so haben
 sie auf Strafe verdient. Sollen nun die
 Menschen selig werden. so muß erst die Tünde
 getilgt werden. Sollen die Menschen sie tilgen:
 So müssen sie wenig Gnade finden, und nicht
 als Gaben an ihre Freigebigkeit zu verdanken.
 Das ewige Gesetz lehrt uns also: daß die die
 Menschen alle Tünder geworden, und ihre Tünde
 nicht tilgen können: So habe sich Gott der
 einen verordneten Menschen erbarmet, habe
 ihnen einen heiligen Geistes gesandt, dessen
 Geistern habe der Menschen Tünde auf ihn
 gelegt, und ihn an der Stelle der Menschen
 leiden und ihre verdiente Strafe tragen lassen.
 Dieser Mittler habe die mit willigen Freigabe
 übernommen und nach dem es alles ausgehen:

den und die Erlösung für die Sünden der Welt sel-
 landet, hat ihn Gott wider aus dem Tod aufer-
 wecket. Auf diese Weise ist der Welt geschehen
 und die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden.
 Der uns Panderam sprach: Wie heißet dieser
 Heiland? Ein anderer, der in Linnonien
 ist in Pottier, sagte: Jesu nader der ist: der
 Herr Jesus. Dieser letztere sprach zu ihm:
 Kommt auf diese Erde nicht vor? Er aber
 antwortete nicht recht gewacht zu. Darauf
 sagte der uns: Antwortet mir nicht auf
 meine Frage: Sondern nur Egoth, daß
 man die Leute Todfliegen p. se. Man sagte:
 Nein es kostet gar nichts anders. Nun, sagte er,
 wir konnten, daß wir Leute, die nur Egoth
 haben, so loben? Antw. Die Schuld liegt an
 den Menschen und nicht an dem Egoth. Man
 belohnt sie nicht, wie sie diese Gerechtigkeit Gottes
 aufheben solten. So können wir und wir sehr
 viele zusammen, der helfen sie den Panderam
 das Wort führen, und fördern uns zu.

Heute singt uns aus uns im Namen Jesu eine
 Aufgangsmusik zu: Preparation an mit vernünftigen Kindern
 Erziehung zur Fei- und Reife, welche Heil aus dem Laute
 Tausch Heil aus der Stadt sind. Der Herr Jesus
 lehrte uns jeder Weise, so wie in jeglicher
 Stunde so wie wir, an ihm selbst und

das Händeltum, und er gabe sie zu, daß, was
 ihm gesagt wurde, wahr sey, da müßte er nun
 näher kommen und sehen und hören, so würde
 ihm gefolgt werden, er würde solte seinen wei-
 gen für mich festnähigt. Man sprach ihm,
 wenn man dich in dem Ort mit dem
 Freund Sabauder ihn angestrichen und zu einem kleinen
 Zirkel, ihn anzuwenden und schlagen sollte, so würde
 er sie fragen: Warum? sagt der, was ist ihm
 so, ist dir ja ein Hirt. Er wolle Gott anrufen
 mit ihm als einem Hirt umgeben; er laß ihm
 segnen und gebe ihm zu erkennen, was Gott
 und Christus sey, er müßte ^{er} mit ihm reden,
 so würde ihm gefolgt werden. Die meisten
 Minder: Jüger. Gott solle ihnen im Geiste
 willan. Da man gegen Aumanentidel
 auf dem Ort wagt dem, würde man zu
 einer Christlichen Versammlung kommen,
 welche sich in der Stille ein Wort segnen ließ
 von ihren Anworten und von dem Fußstadi-
 gen und gläubigen Tausen des Herrn Jesu.

Ergebnisse Eodem die antwortete man mir befragte in der-
 reit einen Kranken, und in einer Gesell-
 schaft man mit einem Händlerin geden.
 Einer sagte: Es ist wahr, was ich von dem
 höchsten Moysen sagt, aber was dem dem
 höchsten

großen Verluste verlor. Man erwartete, daß
nachdem Ausgange des Jenseits die große Jenseits-
verloren gehen würde.

Im 4^{ten} Buche unter den ersten Briefen und Das glückliche
Befragung in Wolipaleiam. Ein alter Mann sagt:
ich erwarte, daß der Herr Jesus mich bald
abholen werde. Man fragte sie: ob sie dazu
bereit sei? Sie antwortete: ich bitte den Herrn
Jesus darum. Einige Frauen fragten: ob
nicht die Gerechtigkeit ist, daß alle die Gerechtigen:
Ihre nicht, sondern daß der, so Gerecht und Gerecht
wird, nicht, sondern Gerecht ist. Ein Mann sagt: Wo
den das Lügen? Es sagt man, warum
kannst du nicht? und antwortete sie auf die
Anklage der Lüge.

Im 5^{ten} Buch: sagt man uns zu einem Das glückliche
Gedanken in Cruxitanscheri, daß eine Mutter
von einem, so wurde man ihn abgefordert,
eine Gerechtigkeit zu werden, und hat ihn, sein
eigenes und seine Mutter Teil nicht zu sein
gefordert. So hat die Gerechtigkeit auf sein Werk und
in seiner Gerechtigkeit Liebe zu seinen Gerechtigen
allen Vorstellung. Wo eine Gerechtigkeit ist,
dann Gerechtigkeit abgefordert allen Gerechtigen
und lieblichen Gerechtigen so ist nicht Gerecht-
gen und mit Gerechtigkeit worden der Gerecht-
liche Dinge verübt hat, nicht man einige

einigen gegenwärtigen Malabaren zeigte
 man ferner, die große Unwissenheit und
 unverständliche Sittenart ihrer
 Bramaner, wenn sie diese Sitten für
 eine Pflicht des Brahma angesehen, und da-
 rauf die Opfer von unverständlichen
 Opfern, als eines neuen in den Sittengehalt
 ins Haupt geschrieben, gemindert wollen.
 Man zeigte ihnen die Abfertigung des großen
 Opfers, wie man es das Gerichte des Hauptes
 durch Wasser geschloßen habe. Die Einschnitts-
 mächtige Structur des Kopfes, die aller-
 nache Abfertigung gemacht ist, und zwar so künstlich,
 daß es schwerer Dinge unmöglich war zu machen,
 gab Gelegenheit von dem Leben Gottes, seiner
 Weisheit, Güte und Allmacht zu reden. ^{Man}
 vornehmlich aber über den Ort, der
 in gewissermaßen ein theatrum anatomicum
 abzugeben konnte. wie ^{man} dem fester
 ganzen Osteologie sich zu betrachten Gelegen-
 heit gaben, und nicht ohne einen großen
 Nutzen ein Seel zu einem Zubringen. Ge-
 brüder wollten wir an, daß man von dem
 Malabaren vorbrachte, wie man, ihre Gebirge
 sorgfältig gesammelt, und in feiligen Tische
 oder auf ein vorfasset worden. Daß die
 Armeen aber nicht so genau nicht darauf

P
gefallen. Der Pommerische Adel verlor man
mit einem Finger von einem Grundmaße-
halten der Geistlichen Religion und vomeh-
mlich ist der Verluste nach Tranquebar in
unser Dörfer zu kommen.

Der Holländer
Madras
Landen

D: Ich habe davon einige Briefe von Madras
erhalten, welche uns sehr bekräftigen, wie unser
Gut in Wäpser bei Madras durch einen
Wortfall von französischen Truppen 31. Dec:
vorigen Jahres plötzlich überfallen, und alle
das Eigentum veranlaßt worden ist. Der
Chef der französischen Armee, Comte de Sallé,
hat zwar mehrere französische Officiere
nebst dem Geliebten Guts Fabriceus ins
Lager gegangen, und ihre Dörfer theilbar
angebracht, ohne Geldgeheimt haben,
inzwischen mit ihrer Kunst die Dörfer stiehlt.
Mit anderen Dörfern ist nicht angegriffen,
und beschlossen gemeinschaftlich vorzugehen
über Nagasatnam an die zu schreiben, und
ihnen einige Unterstützung zu leisten.

Der Herr
Geistliche

D: Ich habe davon auch von uns in dem
Patriarchat von Ouckitancheri. An
sämtliche Dörfer wurde mit Geistlichen Heils
Liedern, Heils mitleidig geordnet. Eine
Geistliche, welche seit 14 Tagen von ihrem Dörfer
liegt

Erzigt, wünscht ihre briefliche Vorstellung der Juwe-
len Mittel mit Lust vorzuführen. Sie sagte: ach
ja, es ist wahr, ich habe die Felle verdrinnet: aber
denn so verzeih mir meine Sünden, ich will mich
künftig bessern. In Cotacalcum ritten wir
vorn hinten nun ihren unglückseligen Sohn
zu überzingen, er sollte sich aber von ihrem furch-
terlichen Pöbel so mit Steinen überladen, daß er
nicht konnte. 23. 24. 25.

2. 11^{te} Jan: Frö' nimm Lust zu/ nach Cottage-
 leiam voraten einige Jaiden von Reis, Gold. Ernennung
 Man fragte ir, ob ir dem nichts Wichtiges
 jemals voraten. Sie sprachen stille und kochte.
 Man zeigte ihm, was für ein andischer Fisch
 sie hatten, und bat ir, um ihr Dankschreiben zu
 schreiben zu sehn. Ein Brahmanes kam uns
 der Stadt mit allerhand Indian-Geistern, so
 ihm ein indischer Kaufmann verkauft hatte.
 Man fragte ihn, ob er auch dem Geber eine
 Ernennung gegeben? Er sagte nichts. Man
 zeigte ihm eine Leinwand, führte ihn auf das
 höchste Gebirg, und bat ihn, wieder mit ihm
 nach zu sehen, ob dem was man Galt.

An diesem Tage ging mich mit mir in der Foglia
frühe nach Tilly, um mich und fand mich
mit an was ich auch schon gesehen
war als ich mich zu sehen zu sehen,

da die Dichterst alles mir angeschlossen, Er-
 neuerung ist, Er gab diese Aufsätze des
 des Herrn von dem Pongels Willen geschrieben, weil
 sie dazu Gold haben müssen; so geschah mir diese
 Zeit dergleichen an manchen Orten.

Am 12^{ten} Jan: Einige gute Freunde in Nagasacknam
 sendten 20 Gold-Fanons, die sie in ihrer Person = Phyllisat
 hingeworfen man gelobt, außer, bezeugten
 und dergleichen ist schulisches Ansehen, daß
 zu dem nur ins Dichtst Lücken, und sie mit
 dem Wort und viel Abänderung bedürfen und
 werden müssen.

D: 13^{te}. Einige Jener von uns nach Metypareit-
 schen, also ein alter Mann ist, der einigelt
 hat, sich unterrichten zu lassen. Weil er aber
 einen Fall geben, und darüber ganz un-
 möglich zum Geschehen ist: So haben wir
 ihn öfters befragt, und ihm die ersten Gründe:
 Thatsachen der geistlichen Lehre beizubringen
 gesucht, als: daß nur ein Gott sey, welcher der
 Schöpfer aller und der Erhalter, der auch
 die Menschen geschaffen, und immer gut, daß die
 Menschen in Dürden gehalten, daß Gott sich
 der armen und kranken Menschen erbarmet, und
 ihnen einen Heiland geschickt. Die Exempel
 des Hochwunders und des Gutes dieses armen
 Menschen merkten unter sich, so, so, so

Preparation
unserer
Unternehmung

es immer starker moß, und bringt auf die
 Tafe den Sam und festen Zupande der Marjane
 in Luch. Gebellin vor. Z. f. ist bin ein Sündor,
 vergeblich mir meine Sünden, Herr Jesu, und weißt
 mich selig. Als er gefragt wurde: bist du
 auch ein Sündor? So antwortete er: Die
 Perennier haben ja 12 Lumen den Woge,
 monit er begingelt, desor freilich auf ein
 Sündor mehr. Dann ist haben ein Spruchwort:
 Mann anders Lute ein Ligne und die, fordert
 ein Perennier wohl 12. In dem Sam Dorf lag
 eine Christliche Mitter, Leal gemacht, Luch.
 Man ging zu ihr, und fragte sie nach:
 Sie sagte: ich habe Sünden, die Luch ist mir
 geschehen, die Sünden an den Füßen Ihu
 mich wohl; aber ich will zu dem Herrn Jesu,
 und in der Nacht, dann ich den Mitterstufen.
 Der den Berg der Jünglinge zu Arin ange-
 wiesen und verheißt den Jüngling vom Tode
 errettet hat, der wird mich auf helfen.
 An miran selben Jesu gläubig. Man
 sagte zu ihr, ~~ausgehen~~ dann mich und das andere
 mit ihr gemacht. Leal better die erst, formen will
 ich auch ein Luch, Gebet Ihu. Größt better
 sie gar frohlich, und sagte: Herr Jesu, ich bin
 eine Sündin und Missethäterin, du aber
 bist

bist für uns gekommen, hast Jammers uns
Arbeit verrichtet, hast gelitten, bist gestorben,
und hast uns erlöst vergib uns unsere Sünden
und gib uns ein gutes Herz und Sinn. Die sollt
sich aus Mord Laus und seht: Wenn uns Sünd
und Laster vergibt, so vergibt auch mein Mord nicht.
Die tröste sich unter den Leiden mit dem Spinn:
Da mit Harnen ein werden mit Feinden
verhen, welchen sie vor einiger Zeit in der
Freitags- Catechisation gehört. Man ver-
wundert sich, wie sie so freundlich und ein-
fältig und deutlich mit dem Herrn Jesu werden
sprechen, da es sehr heimlich lang dauert.

Der Landprediger Diogo las uns das Parabel P. Diogo
von seiner Reise zum Christen, die er im
Janschauer von Tyruscalaturien und
Cumbagomianen Reise verrichtet, und an welchen wir folgen
den 22^{ten} December vorigen Jahres reisete er aus. Ich will sagen:
er reiste zu nächst in Walzel ferkappa mit
einigen Palligeln und bald darauf ein mit
einigen Brüdern und Ordeal firtan von der Er-
leuchtung Gottes, der uns Leben und heiligeren
Zeit gegeben, und nun unsere Erfüllung
ist zu dem Herrn zu führen und ihn
zu loben. Die Wochen ab mit Aufbruch
hiet an. In Tamsu hundert einen Landmann
Göhen firtan uns firtwalen im Aufbruch

an dem Forten liegend; dieser sagte zu ihm. Es
 ist gut daß ihr kommt, gebt mir einen guten Rath
 einige sagen ich soll mich waschen und so aber
 wieder waschen es noch was sagt ihr. Er antw.
 desto besser die Hmmer kann mich nicht helfen
 und ihr seit nichts bei dem Forten zu sagen:
 Der König von Tanschaus gelobte das ich
 viel der meine seine Söhne an dem Forten
 ley: allein der Sohn starb dort: Dieser lies
 er die Pagode in welcher die Mariammi
 stand, der er gelobte, nachzuforschen.
 Der Fremde antwortete: es ist was
 ich sage. Gott allein wird helfen.
 Im 23^{ten} Lande in Mantai mit einem
 Feind, der 40 Meilen ist, der ist an die Feinde
 fliegen und lange Feinde segen, über einen
 der flüchtig geworden. Der Landfremde
 sagte zu ihm: Ich sage Lebendige Asen
 einen weinet ich über ein totes Aes. Die
 werden aufzustehen und singen was
 das sey, daß es lebendige Asen nennt:
 Er zeigte ihnen selber und beschrieb ihnen
 das Geistesleben in seiner weisen Sprache.
 Die haben es zu. Im 24^{ten} Lande er nach
 Jerusalem, und hielt im 25^{ten} Lande mit
 einer 40 Personen Gottes Dienst. Nachgehende
 zum

In der Stadt der Canibos gefangen p. In Tyruspalatzen
 von der Abende Jungfrauen, hat er
 den 3^{ten} und 4^{ten} in aufgehoben und dergestalt
 einen Vortrag gehalten auf demnach
 das Heil Abendmahl ausgehandelt in glänzen
 ein Kind geboren: auf einige Künige
 nach. Den Eltern an diesem den fünften
 Heiland und für unsern gerichten.
 den 5^{ten}. In der in Canastalam geistlich, wird hat,
 nachgehaltene Vortrag und angeführte
 Briefe des Heil Abendmahl gemacht
 auf 6 Kindern geboren. Viele Heiden die
 nach Parthi gehen wollen, sind dabei sehr
 erzwingt gewesen: hat er gelehrt, was
 muss man fliegen? (ist der Name der
 Götter) soll er nicht vorher sagen? wir sind
 es ist dann für einen Vortag, dass er seine
 eigene Lusten schenkt, so hat der Herr von
 Güte besänftigt, wir ist nach einer wenigen
 Jahre misst. Die haben er zu gegeben.
 den 6^{ten} und 7^{ten} hat er in Canastalam die Götter
 bezeugt, ihnen gepredigt und die Kinder
 Mittel ausgehandelt: den 8^{ten} hat er in glänzen
 im Madagaskar^{sch} geistlich und ist nach dem
 10^{ten} wieder zu Hause gekommen. Der Herr
 legt einem Liebenden Tugend nicht all die
 Briten seiner Aufmunterung willten.

Im 15^{ten} wurden die Aamen, welche Manaff Alasom Commaning
genießen aus Joh. 2, 15. 16. Habt nicht lieb die Welt an ihrem
guten Ansehen vor dem indischen Dinn, sondern in
sich selbst und sucht speziell am Ende der Welt zu sein,
nicht zu sein, Gott zu bitten, daß er seine
Worte in ihrem Herzen verwirklichen läßt und ihnen
aus ihnen erleuchten lassen.

Eodem: was man in der Tilleiali, Erwartung
des Heils mit seiner Gnade finden, an seinem
Wort der Wissen Brakmanen wissen,
und ihnen die Welt bedeuten:
ist von Wahrheit auszugehen und
sich zu dem Endlichen Gott zu wenden.
vor allen. Die Worte nach ihrem alten
Verstande, wie man Gott versteht,
und man sie mit der Macht Gottes
findet, wie aus ihrem Mund. Der Wort
Brakmanen bedeutet sich ganzlich Erleuchtung
und man sie haben alle äußerliche
Ceremonien, Opfer mit Opfer und andere
die Art, wie man man Opfer der
Erleuchtung finden. Man sagt ihnen: Ihr
wisst zu sehr, daß es gibt etwas von Gott
gibt, und daß es ist so. Daß es ist
aus ihnen erleuchten. Es ist was Gott in
ihnen in der Welt ausübt, wie viel ihnen

des irdigen Lebens mit uns, ja gar ihr
 Lob zu schreiben. Damit nicht, daß wir Gott
 nicht finden können, so versetzt uns der heilige Geist
 an, ob wir uns nicht ändern können.
 Geseh mir heraus zu kommen, so haben wir
 nur über uns zu liegen. Ein ungeheurer
 Geist sagt, als der wir erfahren, so
 laßt mich nicht. Sie haben mir die kleinen
 Kinder. Der heilige Geist Gottes
 über die so leicht können sie gescheitert
 zu sein, auf mich zu sein. Aber man
 gelange nicht mehr, so ist die ungeheuerliche
 Ausübung der nun ist der selbst der kleinen
 und gebilligten Menschen zu sein, mit
 der heiligen Geist der jüngsten. Ein
 Geist sagt: So haben wir uns nicht
 gelobt, wir ist es uns selbst, wir sind,
 wir sind unser selbst. Aber sagt:
 Aber ist das, was uns nicht selbst, wir
 sind ungeheuerliche Prüfung, für nicht
 verstanden, so ist es nicht zu uns
 selbst, wir sind, wir sind selbst
 für uns selbst nicht, so können wir sie
 nicht denken. Aber man ist
 der heiligen Geist der uns selbst.

Eodem: erzählte uns Landprediger Ambros, P. Ambros
 dass er nach seiner Reise zum Kaiser
 kam in Majab. Reise vernünftig.
 Er ist so viel wie zwei Tage vor dem
 Kaiser zu kommen, und hat die den 7^{ten} Jan. in
 Tattenur, Mamramatjokeri, Tansleikud, Teriköndur
 und Kattamawadi die vorzigenden Christen
 sehr nützlich sehr viel von seiner
 ihm ist: Tote so klug und von Göttern
 wie und verständig von ihm Christen
 und ihm das Christ. Abmündung
 auf sehr Kinder gelehrt. In Tattenur hat ein
 Haus: eines der zu Tattenur geboren, als
 er so sehr ergebet, weil er ein Christen
 Gebet. Er hat sehr geistlich und
 in seinem Landprediger gesagt, dass Gott
 sein Christ von ihm Tattenur p. d. d. d. d.
 in Kattamawadi hat. Er hat die Christen
 wie Christen von ihm Tattenur weiß, und hat
 ihn nicht, der sehr viel Christen Tattenur, zu
 Tattenur von Göttern, weil er ein Christen
 list. auf ihn sehr Tattenur und Christen
 In Tattenur hat er sehr viel Christen
 die sehr, ist sehr zu ihm Christen, und hat
 ihn sehr von Tattenur Tattenur sehr
 sehr der Christen sehr Tattenur in der Tattenur
 sehr. Er hat ihnen sehr Tattenur und Tattenur

gepredigt. Dinst. hat es für und wider gelogen.
 Seit gefast in Gnade Gottes Wort zu verkündigen
 endlich ist es am 14 Jan. nach. Dinst. es sich für in
 Porcia nach der Gungt. Dinst. eine Wirt. lang
 in Hofaltun, in wirt. Hofaltun. girt. san und hat
 einen Girt. San gepredigt über 1. Tr. 1. 20.
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.
 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80.
 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Monat Paraceti Inu 10^{ten} Jan. In der frühigen Paraceti wurde
 an der Saml. den Catecheten und Exultanten aus Jesu
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.
 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80.
 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

an der Tumbel Mit der frühigen Saml. Exultanten
 an der Tumbel. Inu 10^{ten} Jan. In der frühigen Paraceti wurde
 an der Saml. den Catecheten und Exultanten aus Jesu
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.
 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.
 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80.
 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

an dem Mannen Josep Guispi untermalt zu
siben:

Codem erzählte der Gefährte Matthäus in seiner
 Brief, daß er unter andern mit einem Malheur
 eine göttliche Dignität erlangt, welche
 ihm nicht geringe Vorteile, daß er so gut wie
 nicht angefangen zu müssen, in
 Karol. Dignität worden, um so sehr vor
 seinen Vorfahren und den zu ihm gesagt, er
 nicht mehr sein. Das wurde, zu welcher
 Zeit er ihm sehr viele Danksagungen, in
 welcher Welt ist. Gold, glückliche Ereignisse,
 mein, welches sein aber seinen Orden
 eigentümlich, daß er sein. Matthäus
 hat ihm vorgeschlagen, wie er sein nicht
 kann, sich zu machen, er muß da Gott haben.
 sein, sein. Das wurde, und als er
 selbst nach dem Leben Gottes, was er so
 sehr auf sich, nur dazu verwendet werden
 und das habe er in sein. Matthäus, was
 in ihm so. Es göttliche Macht zu große.
 Jesus hat ihm sehr viel gesagt, was er
 nicht mehr, was er nicht mehr mit seinen
 Minder.

Im 20^{ten} September in unsern Kaufmanns-
Geschäften vänge, werden aus dem Lande zu
solch Delle, zum Hochpreis gebracht, Man schreibe

Untersuchung
mit Feidau

Erzählung von Morde der Mordung. Ein Jude
 sagte, er würde nun einem Kaiser gesteht werden.
 Der Kaiser ist nach Tranquebar kam, übriges
 lebt er die Frau Joseph in Godesburg. nach
 einigen für ihn für seinen, sagte er, daß der
 Kaiser ihn seine Rindfleisch, welches er
 nicht mehr leben ihm Rindfleisch, wenn er sich
 zu ihm gefühlte fähig. man lasse ihn sich
 nicht, sagte, daß er also auch ihn nicht mehr
 ihm. wenn er ein Geist würde, als welches
 zu ihm seine Pflicht und Barmherzigkeit wäre. Er
 sehr sehr geistig, und wolle sich erlauben.

D. 25/2 Junge Christus mit einigen Brahmanen Donglanfau
 nach Kawastelien für, und der große Muham. mit Godeau
 Medanisier für den aus Kaur, Jans Kaur und Muhammeda
 den. Vor mittag. Auf die Frage, wie sie sich
 das, was sie nicht göttlich sei, als Gott ansehen.
 Antwort, antworteten sie: Man ist ja in der Welt,
 man muß sie loben. die man so sehr lieblich
 hat und herzlichkeit vorsetzt, sagen sie uns
 ansehe, daß das göttliche Wort nicht Gott ist,
 und aber vor sich in unsern Augen. Man
 sollte: Es müßte sich das auch äußere bezeugen,
 und nicht, sie auf der Gerechtigkeit Gottes. Die
 besten sind die Magister nicht mehr, sondern
 Liebe aus. Der Muhammedanische Kaiser den

mit uns zu einem Ausbruch des Aufstandes
 zu bewegen, daß wir, wie sie, nicht die Lili-
 den, sondern nur dem wahren Gott an-
 erkannt. Aber was ist das? Es ist lediglich
 der Dilemma. Dinst eine sehr feine Sache:
 Wir müssen aber auch daran denken, eine Sache,
 die wir uns von Gott als Leber und Leber
 ständige Dinsten zu haben, beizubringen,
 und in der Natur blühende Fortschritt zu sein.
 Ist das. Es sollte sein, nicht weiter fortzue-
 ren, sondern besser als es ist, zu sagen und
 z. B. Warum Gott in der Welt ist, und
 Moses p. anders vorzuziehen, und um in d. F.
 unter Verwendung zu geben? Man
 kann doch, daß Gott uns zu verstehen
 und seine Verwendung auf die Erde zu geben,
 so wenigstens: warum wir seine nicht sehen?
 Antwort: Die Opfer gingen auf die Erde, da
 sie sich ganz dem Gott, so ist jenes erfüllt,
 was man schon immer ist, und in der Welt
 hat sich nicht, das bringt ihm sehr geliebte
 Opfer. So Warum dann Gott durch Muhammed
 die viel mehr, viel mehr? Aber auch
 Muhammed selbst geliebt, und man hat
 davon, daß er nicht mit Opfer nicht von Gott,
 im Geist ist, doch nicht verachtet, sondern
 nicht bestanden. Das ist es, was, das ist
 auch

berath er sich, hat aber doch, ist in Natur zu beschaffen.

Obdem da man heute erfährt, daß der alte Mann, dessen unter dem 13^{ten} Jahresring gestorben, sehr schwer geworden, so, daß man sich aller Tage eines Leibes verhehle: So gingen Jemand von uns zu ihm, catechisiren ihn in Gegenwart einiger Geistlichen, setzten ihn in Tische als das Mittel vor, wodurch seine des Lebens und Todes Geisli samt der geistigen faust des Lebens theilhaftig würden, und dadurch wir als öfterlich mit Gott in den Grund der Ansehen, bekennen mit ihm und vertheilten ihn, so dem in Thesen: der feiligen Drogenheit die feil Tante: so war Jemand schwer, antwortete: so aber noch seiner Feiligkeit Jüngling, so: Jüngster, daß er nie. Dmister Jüng, und daß er von Jemand gläubig und Hohlungen sehr ab: zu Jüngster. Es ist der Jüngster noch von Jemand, unter uns beschließt und zum Gläubigen der Geistlichen erwartet und Jemand geistlich worden; auf Tages Jüngster, wir wir Jüngster, feilig. noch Jüngster.

Am 26^{ten} besuchte man in Porreier Jüngster Jüngster. Der Jüngster kam auf Jüngster: Jüngster Jüngster, und Jüngster Jüngster, so er Jüngster Jüngster. Man hat ihn, noch Gott

Weg: Tante
Jüngster
Catechismus

Er Jüngster
Jüngster

sich zu dümmeln, als in einem Dämmer-
 sich zu erkennen, anzublicken, und in jeder
 Zeit Gnade zu finden. Dem Andenken seiner
 mehr auf seiner vorigen Lebens: Art, und
 vorwärts ihn in sich zu setzen, und nur
 ganzem Glauben zu Gott sich zu wenden.

Samstag
zu Gedenken

Den 29^{ten} zu Orkhamangalam kam mir
 ein Brief von, und durch den, wie sie geschrieben,
 würden, zu einem ganzem neuen Gold für
 zu geben. Man schreibt mir eine große Menge,
 wie sie nämlich die billige Bekleidung
 Gottes, ihre Götzen ihre zu haben, bis sie
 nicht erfüllt, sondern losgelassen, den
 Götzen zu dienen: Sonst hat man sie, um
 mir zu dem Glauben sich zu ergeben, so wird
 mich sein Organ über sie erhalten.

Wiedbrock's Den 30^{ten} Mail von der Gläubigen: Genossen in
 und Stüttman's Nagasacktem über mich, nach geschehen
Kaiser nach und volangter Erklärung von ihrer
Nagasack- Obigkeit des Reich, bei uns angekommen, daß
nam Person nur uns zu ihnen kommen, und ihnen
 das Mail Abminderung müssen möglich, so
 haben Wiedbrock und Stüttman schriftlich
 im Namen des Kaisers die Kaiser vorführen
 zu. Der Kaiser ist mit ihnen, und ganz
 ihre

Despille mit

ihre Tüthe, Ausgang und Feigang,
Amen.

Am 31^{ten} Meron Juch man nun in Tilleiali, Doglaifne
war mir es gleich mit mir paar Jüner =
Lauten und Tönen, die mirer Götzern Mergen
verzeihen, und ihnen vorstellten, wie
unser mündig sie den Namen formeten,
daß sie diese Götzern verboteten, die sich
selbst nicht bezeugen können, sondern nun
ihnen gotwegen und lottge-schloßert werden
müssen. Der eine sagte: unser Gott: Lufes
lehren uns also. Man antwortete, daß das
was in ihnen lufes sehr, so zu v. M. befehl
Lufesgeht und Gott unerständig. Darum
kam mir. Der andere sagte: gegangen, und
sagte, auf bezeugen, es hätte zu inspicieren,
ob es der Arbeit auf ein Mangel sei. Mann
sollte ihn mit Kunst und Liebe vor, und ist der:
antwortung sie sich durch solche Götzern. Man
zu zeigen und wie sie ihnen verzeihen/egen
lassen, daß Gott an doglaifne Dingen als
ihnen ausgereiten und großen Mergen & ger
Linnen Ge-fallen sehr &c. Er sagte: Meron hat
er dann nie Ge-fallen? Man antwortete,
denn, daß es noch zu ihm wandert, nur
Gott ihn übergeben, und einen ihm wohlge-
lignen und feiligen Mangel liest. Amen

damit sie auch man einen Frieden unter mir
 setzen und großen Dank, welche jetzt den Götzen
 zu thun mag an der Feyer der Geburt Christi
 an. Man wachte mit ihm und anderen sich
 vor dem letzten Frieden davon, wie es nun
 ein mal Zeit ist, daß sie sich von ihrem
 Glauben zu dem christlichen Glauben wandten,
 Gott zuflüchten zu dieser Zeit nicht mehr und
 König und Welt zu verlassen, bald müsse dieser
 bald jener Ort der tausend Jahre Gottes
 flüchten; ob Gott uns allhier auch nicht
 zu sehen wolle? & Frauen legte man ihm
 die Ordnung vor Augen, in welcher sie
 vorhat zu sein. Dieser Mangel koste
 stillschweigend zu, und begingte, daß es
 ihm alles wohl gefiel was man sagte. Da
 auf nahm man mit ihnen die Hand über
 den Gadenk^{rei}ten, wo wir an jeder Seite
 mit einigen Frauen und Kindern wachen
 und sie zum letzten Mal Gottes Namen
 zu sprechen zu lassen.